



Deutlich verbessert gegenüber der letzten Saison zeigt sich das Sauber-Team in der diesjährigen Formel-1-WM.

Foto: Sauber Motorsport AG

Der Traum vom grossen Sprung

FORMEL 1 Kein anderes Team hat sich gegenüber dem Vorjahr so verbessert wie Sauber. In Hinwil zeigt man sich weiterhin angriffig – und will weiter wachsen.

Pascal Picci ist Bankier. Als solcher mag er Diskretion – und diskret war bisher jeweils auch sein Auftreten. Der Westschweizer äusserte sich nur schriftlich via Medienmitteilung, als er vor zwei Jahren Verwaltungsratspräsident der Sauber Holding AG wurde. Und auch danach blieben die öffentlichen Auftritte des Mannes, der die schwedische Investorenfamilie Rausing vertritt, rar – wie man es von einem Bankier eben erwartet und wie es auch der Öffentlichkeitsscheuen Rausing-Familie entspricht.

Umso bemerkenswerter ist, was Picci vor rund einem Monat sagte: «Unsere Ambition ist, nächstes Jahr das viertbeste Team zu sein.» Er wisse, dass das hoch gegriffen sei, «aber wenn man keine Träume hat, hat man auch keinen Erfolg».

Nimmt man die aktuelle WM-Klassierung zum Mass, ist Piccis Traum eine reine Utopie. Vor dem Grand Prix von Belgien vom Wochenende ist Sauber auf dem 9. und zweitletzten Rang. Damit ist man zwar einen Rang besser als im letzten Jahr – aber nicht mehr. Es ist auf den ersten Blick

ein Schrittchen, kein Sprung.

Lob von der Konkurrenz

Doch dem Schrittchen liegt eine Verbesserung zugrunde, die in der Formel 1 heuer ihresgleichen sucht. Die Zahlen, die das britische Fachmagazin «Autosport» berechnete, sprechen eine deutliche Sprache. Zwar ist Sauber auch in dieser Rangliste das zweitschwächste Team mit 102,886 Prozentpunkten (wobei 100 Prozent die absolut schnellste Runde darstellen). Im Vergleich zu 2017 steigerten sich die Hinwiler aber um 1,243 Prozentpunkte. Eine ähnliche Steigerung gelang nur Haas (0,938). Bei den Topteams sind die Veränderungen marginal (Ferrari um 0,071 Prozent schneller, Mercedes um 0,085 Prozent langsamer).

Die Zahlen illustrieren den «riesigen» Schritt, wie sich Teamchef Frédéric Vasseur ausdrückt, und auch der Konkurrenz blieben

«Unsere Ambition ist, nächstes Jahr das viertbeste Team zu sein.»

Pascal Picci

die Fortschritte nicht verborgen. «Bewundernswert» sei die Entwicklung, sagte etwa Renault-Pilot Carlos Sainz Jr., und Toro-Rosso-Fahrer Pierre Gasly fand, es werde «sehr, sehr schwierig», vor Sauber zu bleiben. «Sie haben das stärkere Gesamtpaket.»

Gasly liegt mit Toro Rosso derzeit zehn Punkte vor Sauber auf dem 8. WM-Rang, der das logische nächste Ziel der Hinwiler ist. Für Vasseur ist es zwar «kein riesiger Unterschied, ob wir nun Achter, Neunter oder Siebenter werden». Doch das hat weniger mit den kurzfristigen Zielen zu tun als vielmehr mit dem längerfristigen Fokus. Und dieser liegt bei Sauber ab sofort auf 2019. Die Weiterentwicklung des aktuellen Boliden wurde Ende Juli eingestellt.

2019 als «grosse Chance»

Das hat diesmal im Gegensatz zu den letzten mageren Jahren nicht mit mangelnden Ressourcen zu tun, sondern mit den neuen Aerodynamik-Regeln für 2019. Die Frontflügel werden breiter und weniger komplex, die Heckflügel etwas grösser – für Vasseur ist das eine «grosse Chance», weil die neuen Regeln die Teams quasi dazu zwingen, ein neues Auto zu bauen, statt das Vorjahresmodell weiterzuentwickeln. «Wenn wir dieses Jahr schon fähig waren, von ganz hinten aufzuholen, muss uns dies nächstes Jahr er-

neut gelingen, wenn alle auf dem selben Level beginnen.»

Unter diesem Gesichtspunkt wirkt Piccis Traum, das viertbeste Team zu werden, gar nicht mehr so abwegig. Denn seit Vasseur vor etwas mehr als einem Jahr zu Sauber kam, ist ein Wachstumsprozess im Gang. Rund 350 Mitarbeiter waren es in Hinwil zu Beginn, unterdessen sind es etwa 400 – und diese Zahl soll noch mal um ein Drittel vergrössert werden, wie der neue Technikchef Simone Resta gegenüber «Speedweek» erklärte. «Wir müssen weiter wachsen. Wir sind noch nicht da, wo wir sein wollen», sagt der Italiener.

Erst seit Anfang Juli ist der langjährige Ferrari-Ingenieur Resta in Hinwil – auch seine Verpflichtung ist als Baustein in einem Mosaik zu sehen, das Sauber zumindest an die Spitze des Mittelfelds bringen soll. Den womöglich wichtigsten Baustein legte Vasseur aber gleich am Anfang, als er statt Honda wieder Ferrari als Partner ins Boot holte – und damit auch Jungstar Charles Leclerc.

Leclercs Selbstkritik

Der Monegaske verkörperte die Hoffnung auf den Aufschwung bei Sauber, die schon jetzt erfüllt ist. Fünfmal fuhr er in die Top Ten, dreimal stiess er in den dritten Teil des Qualifyings vor. Und dies,

obschon er zu Saisonbeginn als Rookie etwas Zeit brauchte. Auch er spricht von einem «riesigen» Entwicklungsschritt, glaubt aber auch, dass «er grösser aussieht, als er ist». Er sei zu Beginn nicht gut gefahren – «die Performance war da meinerwegen nicht so gut, wie sie hätte sein können».

Für die zweite Saisonhälfte verspricht man bei Sauber entsprechend begründete Zuversicht. Marcus Ericsson, der zwar im Schatten von Leclerc steht, aber bisweilen ordentliche Leistungen zeigte und zweimal in die Punkte fuhr, setzt grosse Hoffnungen in die neuste Ausbaustufe des Ferrari-Motors. «Wir testeten das Update in Ungarn, es funktionierte gut», sagt Ericsson, «das heisst, wir können in Spa und Monza damit voll fahren.» Es sind zwei Strecken, die dem Team – im Gegensatz zu Ungarn – liegen dürften.

Vielleicht liegt letztlich für Sauber der 8. WM-Rang ja doch drin. Dass die Leistungskurve aber auch in der zweiten Saisonhälfte derart nach oben zeigt wie bisher, ist unwahrscheinlich, zumal die Aufmerksamkeit (nicht nur in Hinwil) bereits exklusiv dem nächstjährigen Auto gilt. Und auch wenn Sauber dadurch eine Baisse in Kauf nehmen muss: Das Risiko lohnt sich, damit Piccis Traum vom grossen Sprung in der nächsten Saison kein Wunschtraum bleibt. Florian Bolli

Rundschau

OL Medaille verpasst

An der Langstrecken-SM kehrte Matthias Kyburz zum Siegen zurück. Er dominierte im Unteren. Sein in Winterthur lebender Bruder Andreas musste sich mit dem 4. Rang begnügen. Gelaufen wird derzeit auch um Weltcupplätze, der nächste Block wird Anfang September in Norwegen ausgetragen. Nach seinem 6. Rang in der Meisterschaft darf Andreas Ruedlinger hoffen. Für Alain Denzler und Sven Hellmüller sind die Aussichten für eine Selektion wohl eher gering. me

MOUNTAINBIKE Platz 3 im U-13

An der 6. Etappe des Swiss-Bike-Cups in den Waadtländer Alpen bestritten gegen 600 Athleten, davon etwa 500 Jugendliche, den Parcours. Von den Nachwuchsbikern des RV Winterthur konnte Laurin Volkart mit seinem 3. Platz bei den U-13-Junoren punkten. Die anderen Fahrer erfüllten die persönlich gesteckten Ziele nicht und platzierten sich – teils wegen technischer Pannen – nur im hinteren Mittelfeld. reb

SCHIESSEN Kantonalmeister

Am kantonalen Gruppenfinal Kleinkaliber im Albiguetli zählte Winterthur-Stadt nicht zu den Favoriten. Die gute Mischung aus Routine (Marcel Ochsner und Stephan Scheiwiler) und Jungen (Sven Siegenthaler, Roman Ochsner und Christine Beath) ergab dann aber zwei hervorragende Runden von 968 und 966 Punkten und Winterthur-Stadt gewann klar vor Dielsdorf I und der SG der Stadt Zürich. Favorit Wila-Turbenthal konnte nicht in Bestbesetzung antreten und musste mit Rang 6 vorliebnehmen. pre

FAUSTBALL Mässige Hauptprobe

Die lange Sommerpause hat den Oberwinterthurer nicht gut getan. Unkonzentriert und fahrlässig starteten sie gegen Gastgeber Affeltrangen, am Ende setzte es eine 0:3-Niederlage ab. Gegen Affoltern resultierte ein Sieg, womit der 4. Platz in der NLB verteidigt wurde. Am Montag findet auf dem Schulhaus Guggenbühl der Cup-Viertelfinal gegen die NLA-Mannschaft Elgg-Ettenhausen statt. Oberli muss sich gewaltig steigern, will man einen Cupfight abliefern. str

Resultate

FUSSBALL

Zürcher Regionalcup, Frauen. 1. Runde: Ellikon Marthalen (4. Liga) - Freienbach (3.) 1:5 (1:3). Embrach (4.) - Höngg (3.) 1:9 (0:4). Effretikon (3.) - Einsiedeln (3.) 3:3 (3:1); 5:6 i.E. - Heute Mittwoch, 20.00: Seuzach (3.) - Wetzikon (2.) - Morgen Donnerstag, 20.15: Oberglatt (4.) - Elgg/Wiesendangen (4.).

HANDBALL

Testspiel: Suhr Aarau - Pfadi 21:24 (12:10).

Sport Agenda

FUSSBALL

1. LIGA

FCW U-21 - Linth 20.00

ZÜRCHER REGIONALCUP

Hegi/Post (4.) - Thayngen (3.) 20.15

Fehlstart nach schlechtem Start

LEICHTATHLETIK Sprinterin Abassia Rahmani hat an der Para-EM in Berlin über 100 m eine Medaille um 27 Hundertstel verpasst.

Georg Pfarrwaller, persönlicher Trainer und zugleich Nationalcoach von Abassia Rahmani (Wila), verknüpfte die Medaillenchancen seiner Sprinterin mit den ersten Metern. «Passt der Start bei Abassia und läuft sie mutig los, kann es zu Bronze reichen», erklärte Pfarrwaller. Für eine beidbeinig unterschenkelamputierte Athletin ist es auf den ersten Metern im Vergleich mit den «Einbeinern» schwieriger, ohne «Wackler» das Tempo beschleunigen zu können. Zudem sollte sie den Körper nicht zu schnell aufrichten, was hohe Anforderungen ans Gleichgewichtsgefühl stellt.

2016 an den Paralympics in Rio oder 2017 an der WM in London

war der Start denn auch Rahmanis Schwachstelle. «In der laufenden Saison hatte ich damit keine Probleme. Ausser jetzt an der EM.

«Ich habe auf den Schuss gewartet und einen Moment zu spät reagiert.»

Abassia Rahmani

Schade, wirklich schade», ärgerte und wunderte sich die Schweizer Para-Aufsteigerin der letzten Jahre über sich selbst. «Ich habe auf den Schuss gewartet und einen Moment zu spät reagiert. Der Abstand nach vorne war dadurch zu gross.» Sie habe eine Chance verpasst, fügte sie an.

Abassia Rahmani holte (wie üblich) auf der zweiten Streckenhälfte auf, flog von hinten heran. Es reichte jedoch nicht mehr zur zweiten EM-Medaille nach 2016. Über 200 m am Samstag soll es anders werden. Dann setzt sich das Starterinnenfeld anders zusammen, weil die Kategorien getrennt gewertet werden. Über 100 m sprinteten Läuferinnen aus drei verschiedenen Klassen im gleichen Final um die Podestplätze. «Die Hintergründe des neuen Systems», so die EM-Vierte, «kenne ich nicht genau. Aber ich bereite mich vor und dann schauen wir.» Urs Huwyler



Eine Chance verpasst hat Abassia Rahmani an der EM in Berlin. Foto: Keystone